



Abschlussbericht

**Folgeangebot „Ausbildung zur Altenpflegerin der Fundación Cristo Vive Chile“
in Santiago de Chile**

&

Kurzbericht

Nachhaltigkeit Pilotkurs



1 Allgemeines und Ablauf des Folgekurses

Der Folgekurs begann am 18. Juni 2018, fand von Montag bis Freitag, vormittags, zwischen 8:30 und 13:00 Uhr in der Krankenpflegeschule Recoleta statt (4,5 h täglich). Im Projektantrag war die Ausbildung als Abendkurs geplant, was aus organisatorischen Gründen nicht möglich war.¹ So hat sich die Theoriephase auf 9 Wochen, statt 3 Monate verkürzt und dauerte bis zum 17. August.

Die mündliche Prüfung zum Abschluss der Theoriephase und die schriftliche Enddiagnose fanden am 20. August statt.

Das einmonatige Praktikum im Altersheim begann am 27. August und endete am 28. September. Alle Schülerinnen absolvierten dieses im Altersheim „Hogares alemanes“ (Deutsche Heime), der einzige Schüler der Gruppe musste das Praktikum in einer anderen Einrichtung (Senior Suite) absolvieren, weil nicht überall Männer als Pflegepersonal zugelassen sind.

Am 1. Oktober fand für alle die große Abschlussprüfung nach dem Praktikum statt und am 23. November die Graduierungsfeier in der Krankenpflegeschule.

¹ Zur Zeit des Kursbeginns war die Leitung aus finanziellen Engpässen des Bereichs Berufsbildung der Stiftung gezwungen Personal der Krankenpflegeschule zu reduzieren und die Schule nur noch tagsüber zu öffnen. Daher wurde der Kurs in der Halbtagsmodalität vormittags und nicht wie im Antrag angegeben, als Abendkurs durchgeführt.



2 Bemerkungen zur Gruppe, sozialer Hintergrund und Motivation

Es begannen **23 Schülerinnen und 1 Schüler**, also insgesamt 24 Schüler/innen den Kurs.

Schon nach wenigen Tagen hat sich die Gruppe zusammengefunden und es entsteht eine positive Dynamik, welche selbst die Dozentin mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Krankenpflegeschule überraschte und alle Mitarbeiter in erfreutes Staunen versetzte. Gruppenarbeiten funktionieren konzentriert und respektvoll und schnell kristallisieren sich die Sprecherinnen des Kurses heraus, die zum Frühstück und zur Mittagspause gemeinsame „Convivencias“ (Zusammenkünfte) organisierten. Eine tägliche Subvention (1.500 Chilenische Pesos) für Fahrt- und Essenskosten konnte dank der Spende einer befreundeten Ärztin aus den USA ausgezahlt werden. Diese erwies als wichtige Unterstützung für Fahrtkosten und hat ermöglicht, dass die Gruppe sich ein paar kleine zusätzliche Annehmlichkeiten finanzieren konnte – wie beispielsweise: Tee, Kaffee und Brot zum gemeinsamen Frühstück und ab und an ein gemeinsames Mittagessen. Zum Ende der Theoriephase wurde gar ein Photograph engagiert, der das offizielle Kursfoto machte.

Als ausgesprochen gut organisiert, motiviert und engagiert wurde der Kurs auch von der Leitung der Krankenpflegeschule wahrgenommen. Die Schüler/innen unterstützen sich auch gegenseitig beim Lernen der Materie.

3 Schülerinnen brachen den Kurs nach dem ersten Monat ab und konnten den Ausbildungsweg aus folgenden Gründen nicht beenden: Bei einer Schülerin trat Pflegebedarf bei Großvater und Mutter auf, wodurch sie schlicht überfordert war. Sie war zu Beginn sehr motiviert und optimistisch, die Psychologin konnte mit ihr im Gespräch aber herausfinden, dass es nicht der richtige Zeitpunkt für sie war, um eine Ausbildung zu beginnen, sie aber eventuell zu einem späteren Moment noch einmal die Chance nutzen könnte. Eine zweite Schülerin lebte weit entfernt und konnte für ihre Tochter keine Betreuung finden. Eine dritte Schülerin wurde von der Schulleitung aufgefordert den Kurs zu verlassen, da sie sich weder an die Kurszeiten, Verhaltensregeln noch an Prüfungstermine hielt.

Die **Psychologin** hatte diesmal im Bewerbungsgespräch versucht noch mehr über die familiäre Situation und die möglichen auftretenden Hindernisse für das erfolgreiche Abschließen des Kurses herauszufinden. Dies erwies sich als enorm schwierig, weil die Bewerber/innen nur oberflächliche Informationen geben und ihre Chance auf den Ausbildungsplatz verständlicherweise nicht verspielen möchten. Auch deshalb griff das Team zu einem neuen Instrument: Zu Beginn, in der Mitte und am Ende der Ausbildung wurden die Schüler/innen gebeten schriftlich Fragen zu Motivation, persönlichem familiären Hintergrund und beruflichen Perspektiven zu beantworten. Diese Information hat sich auch für die Psychologin als sehr nützlich für ihre Begleitung der Schüler/innen herausgestellt.

Sucht man sich die zentralen Themen und kritischen Punkte aus allen Zeugnisse heraus, so spiegelt sich darin die soziale Wirklichkeit der Menschen in den Randgebieten Santiagos wider:

Zerrüttete Familienverhältnisse, mangelnder Wohnraum, finanzielle Abhängigkeiten, schwierige Beziehungen zum (Ehe-)partner (Machismus und Formen von Missbrauch), alleinige



Verantwortung für (mehrere) Kinder oder für schwer erkrankte Verwandte – besonders Eltern oder Großeltern, die im gleichen Haushalt leben – schlechte Ausbildung, keine oder kaum berufliche Erfahrung, Anstellung in niedrig qualifizierten Berufen mit langen Arbeitszeiten und Anfahrtswegen, um nur die häufigsten zu nennen.

3 Zeugnisse haben wir ausgewählt und stichwortartig übersetzt, diese finden sich im **Anhang 1** zu diesem Bericht.

3 Erreichte Ziele des Folgekurses

Erfolgreiche Vermittlung der Lerninhalte und Erwerb der notwendigen Kompetenzen:

21 Schüler/innen, 20 Schülerinnen und 1 Schüler schlossen allesamt den Theorieteil, das Praktikum und die Endprüfung **erfolgreich** ab. Damit haben **87% den Kurs erfolgreich abgeschlossen**, womit das im Antrag festgelegte **Ziel** sogar **übertroffen** wurde.



Die Anwesenheitsquote des Kurses war sehr gut und der **Notendurchschnitt** des Kurses liegt bei **5.6**, dies entspricht einem gut bis sehr gut, wobei die Notenskala bis 7 reicht und ein ausgezeichnet bedeutet.

Die geplanten Lerninhalte wurden erfolgreich vermittelt. Durch die Durchführung dieses Folgeangebotes im Jahr 2018 konnte das Curriculum dieser Ausbildung noch einmal um spezifische Themen erweitert und die guten Ergebnisse des Pilotkurses sogar verbessert werden.

Auch im **Praktikum** konnten sich die Schüler/innen schnell beweisen und ergatterten Krankheits- und Urlaubsvertretungseinsätze. Ein Einstieg, um Anstellung in diesem angesehenen Altersheim in einem der teuren Stadtviertel Santiagos zu bekommen. Dank des Engagements der Direktorin und

Subdirektorin konnte dieser ausgezeichnete Ort für das Praktikum gewonnen werden, von dem die Praktikumsplätze gratis an die Schülerinnen vergeben wurden.

Das Gehaltsniveau liegt in der individuellen Pflege in Privathaushalten Frauen bis zu 25.000 Chilenische Pesos (CLP) täglich, was in Chile sehr viel Geld ist. Der Mindestlohn liegt bei 288.000



CLP (425 CHF) für eine Anstellung in Vollzeit, 45-50 Stunden pro Woche. In den Altersheimen verdienen die Frauen und Männer durchschnittlich zwischen 400.000 und 500.000 CLP, also zwischen 590 und 740 CHF.

Teilnahme von Migranten:

Die **4 Migranten und Migrantinnen** aus Peru integrierten sich ausgesprochen gut in den Kurs. Sie beendeten den Kurs mit einem Schnitt über 5.2. Einer der Zeugnisse im Anhang ist von David Morante, er ist 48 Jahre alt und hat sich im Verlauf des Kurses zu Überraschung und auch gegen einige doch vorhandene Vorurteile zu einem der besten Schüler entwickelt. Cristina Briones wiederum, eine der jüngsten Kursteilnehmerinnen übernahm die Koordination der Graduierungsfeier und gehörte zudem zu den Notenbesten.



Verhandlungen mit dem Nationalen Weiterbildungsdienst:



Im März hat der **neue Arbeitsminister** der mitte-rechts Regierung von Sebastian Piñera das Amt übernommen und der **neue Direktor des Nationalen Weiterbildungsdienstes** wurde Ende Juni eingesetzt.² In einer seiner ersten Besuche mit dem Arbeitsminister kam dieser am 5. Juli in die Berufsschule der Stiftung Cristo Vive. Eine der Hauptaufgaben sieht er in der Modernisierung und Dezentralisierung des Weiterbildungsdienstes. Trotz der Lobbyarbeit auf höchster Ebene steht bis zum heutigen Tag nicht fest, welche Kurse Cristo Vive im nächsten Jahr

anbieten kann. Anfang Dezember beginnt nun erst die Bewerbungsphase für 2019, genauere Informationen zum Ablauf und Dauer des Ausschreibungsprozesses gibt es aber bisher keine.

4 Nachhaltigkeit Pilotkurs – Was machen die Abgängerinnen heute ?

² http://www.sence.cl/601/w3-article-12380.html?_noredirect=1 (abgerufen am 26.11.2018)



Im Mai 2018, also 8 Monate nach Ende des Kurses arbeiteten 8 der Absolventinnen in Altersheimen oder bei Privatpersonen, dies entspricht 50% der Schülerinnen.

Einige Beispiele:

1 Absolventin arbeitet in einer Stiftung, die verlassene Menschen mit geistigen Behinderungen aufnimmt und betreut.

2 Absolventinnen arbeiten nicht, wenden ihre Kenntnisse und Fähigkeiten aber in der Pflege von Familienangehörigen an.

2 Absolventinnen haben sich für die neuen Kurse zur Krankenpflegerin beworben, sie gehörten zu den besten Schülerinnen des Kurses und haben bereits während dem Kurs geäußert, dass es ihr Ziel ist sich weiter auszubilden und Krankenpflegerin zu werden. Beide gehören zu den Jüngsten (zw. 18 und 20 Jahren), für sie war der Kurs Altenpflege ein Einstieg in diese Berufsrichtung, in der sie ihre Berufung bestätigen konnten.

2 Absolventinnen arbeiten aus familiären Gründen weiterhin in ihren ehemaligen Tätigkeiten als Hausangestellte und Concierge. Eine davon ist Nancy Peña, die uns ihr Zeugnis abgegeben hat. Ihr Mann ist während dem Kurs schwer an Diabetes erkrankt und Bedarf ihrer Pflege. Nur mit Mühe konnte sie den Kurs abschließen, da ihr Mann sie in seiner Nähe haben wollte. Heute arbeitet sie daher weiter als Concierge, denn die Arbeitszeiten passen sich mehr an ihre Lebenssituation an.

4 Schülerinnen konnten nicht ausfindig gemacht werden. Sie haben ihre Handynr. bereits mehrfach geändert und die Dozentin versuchte erfolglos über andere Schülerinnen ausfindig zu machen.

Santiago de Chile, 25. November 2018 /ake